

Und Gott würfelt (vielleicht) doch

Florian Aigner untersucht in „Der Zufall, das Universum und du“ das Glücksspiel des Lebens

Glaubt von euch noch jemand an den [Laplaceschen Dämon](#)? Dass alles Geschehen in diesem Universum logisch erklärbar, deterministisch und kausal miteinander vernetzt ist? Quasi eine letztgültige mathematische Formel, mit der wir durch das nach-und-nach-Erkennen aller Unbekannten ein eindeutiges Ergebnis heraus bekämen? Etwa Gott = [42](#)?



Der Physiker und Wissenschaftsjournalist [Florian Aigner](#) kennt sich schon von Berufs wegen ganz gut aus mit so Sachen wie Chaostheorie, Entropie und der ‘spooky’ Quantenwelt, mit dem “Schmetterlingseffekt”, Paralleluniversen und “Schrödingers Katze”; und weil er sich gern über sein eigenes fachliches Gebiet hinauswagt und sich neugierig in den Gärten der Evolutionsbiologen, Mediziner, Philosophen und Psychologen herumtreibt, kann er über

Gerechtigkeitstheorie und abergläubische Tauben, über Regentänze, Lottospieler und die Roulette-Prognosemaschine, über die Lotterie der Gene, den Placeboeffekt, Telekinese, Orakelkraken, Magie und unsere allzumenschlichen Ängste kenntnisreich erzählen und damit seine “Wissenschaft vom Glück” (so der Untertitel des Buchs) unterfüttern.

Halt! Wer jetzt vermutet, hier nochmal einen der abertausend unterkomplexen Glücksratgeber kredenzt zu bekommen, liegt

falsch. Zwar bedient Aigner die buchhändlerisch ziemlich erfolgreiche Sparte der 'Populärwissenschaft', doch bei aller humorvollen Leichtschröibe und Verständlichkeit bewegt er sich in den verschiedenen Disziplinen auf wissenschaftlich abgestecktem Terrain. Dort findet er zahlreiche Beispiele dafür, dass Zufälle die Welt und das Leben jedes Einzelnen zumindest mitregieren und keineswegs nur vorläufige Ausreden für das kontingente Geschehen hinter dem Schleier unserer Unwissenheit sind.

Denn, wie Aigner in seinem [Blog zum Buch](#) schreibt: "Chaostheorie und Quantenphysik haben den damaligen Optimismus über die Vorherberechenbarkeit der Welt deutlich gebremst. Heute verstehen wir viel besser, was sich berechnen lässt, und was für uns Menschen selbst bei allergrößter Sorgfalt und Messgenauigkeit bloß Zufall bleiben muss. Doch noch interessanter als die Frage, ob der Zufall in den Grundgesetzen der Natur fest verankert sein kann, ist die Frage, was der Zufall für uns bedeutet. Ist die Evolution zufällig? Ist es Zufall, dass unser Planet intelligente Wesen hervorgebracht hat? Wie kommt es, dass wir Menschen so oft Zusammenhänge vermuten, wo in Wirklichkeit bloß der Zufall regiert? In welchen Situationen gehen wir mit dem Zufall falsch um und worauf sollten wir achten, um solche Fehler zu vermeiden?"

Und so führt er die Leser durch sein Panoptikum der Zufallsereignisse in dreizehn thematisch geordneten Kapiteln, deren Betitelung schon ganz gut eine Zusammenfassung des Buchinhalts ergibt: Da zeigt er zunächst in "Der Zufall ist nicht unserer Stärke" das evolutionär angepasste menschliche Gehirn als Sinn- und Muster-Suchmaschine, rekurriert in "Die Welt als Uhrwerk" auf die Gültigkeit der Naturgesetze, zeigt die Grenzen der Berechenbarkeit der Welt in "Der Schmetterling kann nichts dafür", betrachtet Zeit und Entropie in "Am Ende gewinnt die Unordnung", bestaunt die Welt der kleinsten Teilchen in "Quanten, die wie Hühnchen schmecken" und landet nach einigen weiteren Kapiteln schließlich bei "Erfolg ist

Glückssache" und "Der Zufall ist unser Freund", wo er über das unerhörte Glück unserer Existenz, die ausbalancierten Naturgesetze und das anthropische Prinzip philosophiert: "Ohne Zufall gäbe es uns nicht, und ohne uns gäbe es keinen Zufall."

Quasi nebenbei erledigt Aigner mit wissenschaftlichen Argumenten allerlei esoterischen Unsinn, die "Psi"-Gläubigkeit, die Homöopathie, den Kreationismus und so Sachen. Sehr loblich ist auch, dass er am Ende ein umfangreiches Literaturverzeichnis zu den einzelnen Kapiteln/ Fachgebieten angibt. Nicht nur als Quellennachweis, sondern auch zur weiteren Vertiefung der jeweiligen Thematik bei fachlich interessierten Leser*innen.

Ob es nun aber einen Gott gibt und ob der – im Gegensatz zu Einsteins Meinung – sich vielleicht beim Würfelspiel mit dem [Spaghettimonster](#) in der letzten Spelunke des Universums vergnügt, kann der Wissenschaftler Florian Aigner natürlich nicht beantworten. Aber weil sein Buch für alle Welt-Neugierigen (ab ca. 14 Jahren geeignet) ein anregendes intellektuelles Abenteuer und gleichzeitig niveauvolle Unterhaltung bietet, habe ich es gern in meine kleine Leihbibliothek für meine (meist jugendlichen) Coachees aufgenommen und werd es kreisen lassen...

[Florian Aigner. Der Zufall, das Universum und du](#)
[Brandstätter Verlag \(2017\), 192 Seiten](#)
[ISBN-13: 978-3710600746](#)

[\(wf\)](#)